

„Nun denn,“ rief Henry, „ist er seines Ranges und seiner Güte verlustig, so bleibt mir nichts übrig, als ihn der Gerechtigkeit als einen gemeinen Verbrecher zu überliefern. Du kennst doch das Verbrechen, Schurke, daß Du an mir und meiner Familie begingst?“

„Hören Sie mich an,“ Herr Burleigh, „unterbrach ihn der entlarvte Heuchler; „wenn Sie etwa dem Glauben beimessen, was Ihnen Pierrepoint von mir und Ihrer Schwester erzählt haben mag —“

„Bösewicht!“ entgegnete Henry, „nicht von meiner Schwester ist jetzt die Rede mehr. Für die Beleidigungen, die Du ihr zufügest, möge ihr künftiger Gemahl, Sir Georg Denville, der vor Dir steht, Rechenschaft fordern. Von einem weit größeren Verbrechen spreche ich: — von dem schändlichen Morde, den Du an Deinem Wohlthäter, meinem würdigen Vater, begingst. Für seinen Tod will ich Dich zur Verantwortung ziehen, für sein durch Deine Mörderhand vergossenes Blut soll das Deine fließen. Eine armselige Genugthuung zwar, aber die einzige, die man, um die Manen des Ermordeten zu sühnen, von einem elenden, zu Grunde gerichteten Meuchelmörder erwarten kann.“

„Ich — ich, verstehe Sie nicht“ — stammelte Jackson und Todtenblässe bedeckte sein Gesicht; — „woher, woher — die Anklage?“

„Was meinst Du, Elender!“ fragte Burleigh, „wenn ein Sterbender, um seine Seele zu retten, die Geschichte Deiner Verbrechen auf dem Todtenbette gebeichtet hätte?“

„So möge er erscheinen, seine Anklage zu wiederholen,“ rief der freche Mensch, „ich kann nicht nach dem hirnlosen Geschwäg eines Kranken verurtheilt werden.“

„Soll der Todte wider Dich auftreten, Schurke?“ rief Henry furchtbar.

„Ja, ja, er mag kommen, er mag erscheinen!“ entgegnete Jackson.

„So erscheine er denn!“ schrie Burleigh mit donnernder Stimme.

In diesem Moment wurden die Flügelthüren am untern Ende des Saals weit aufgerissen, und Brinckmann, schwarz gekleidet wie damals, als ihn Jackson von der Klippe hinabstürzte, zeigte sich auf der Schwelle. Seine gigantische Gestalt ward mit einem Schrei des Entsetzens von dem Meuchelmörder

wieder erkannt. Eine furchtbare Pause folgte. — Der Rächer trat langsam näher, und der nun völlig entlarvte Bösewicht schien zweifelhaft, ob er einen Todten oder einen Lebenden schaue. Er erhielt indeß bald Gewißheit; das flammende Auge Brinckmanns, welches verkündete, daß er als Rächer und Büßer nahe, drang bis in das Innerste des an allen Gliedern bebenden Mörders. Schon von dem frühern Auftritt mit Burleigh und Pierrepoint erschüttert, vermochte er kaum sich aufrecht zu halten, und wenn er auf den Zeugen seines Verbrechens blickte, ward es ihm klar, daß er seinem Schicksal nicht mehr entgehen könne.

„Ungeheuer!“ rief Brinckmann in einem Schrecken erregenden Tone, „die Stunde ist endlich gekommen, in welcher der Dämon, dem Du Dich eigen gabst, Dir den Rücken wendet. Für Dich giebt es keine Rettung mehr — Du bist verloren — dem Gesetz verfallen!“

Von verzweiflungsvoller Angst gefolttert, blickte der elende Jackson im dumpfen Schweigen um sich, so, als suche er irgend einen Weg zur Flucht zu erspähen. Plötzlich sprang er auf eine Seitenthür zu, die er auch erreichte, ohne daß das rächende Kleeblatt ihn zurückgehalten hätte; als er sie aber aufstieß, bebte er zurück, denn mehrere Diener der Gerechtigkeit hielten den Ausgang besetzt.

„Die Hölle und alle ihre Teufel stehen gegen mich auf,“ schrie Jackson; „ich sehe, Alles hat sich wider mich verschworen. — So nehmt denn hin mein Haus — meine Güter — selbst meinen Namen, wenn Ihr wollt, und laßt mich frei und ungehindert von hinnen.“

Indeß umsonst war sein Flehn, Jackson wurde ergriffen und gebunden unter krampfhaften Zuckungen aus dem Saale geführt. Eine besondere Kommission ward niedergesetzt, um Jackson zu verhören.

Er läugnete anfangs hartnäckig, aber die vielen Zeugen entfernten jeden Zweifel; die Geschworenen sprachen das Schuldig über ihn aus, und er ward zum Tode verurtheilt. „Mein Werk ist gethan,“ sprach Brinckmann ruhig, „dem Himmel sei Dank.“ Die geistigen und körperlichen Anstrengungen hatten seine ohnehin schwache Gesundheit untergraben, an dem nämlichen Tage, an welchem Jackson das Schaffot bestieg, ging auch er in die Ewigkeit hinüber.